

Anhang B

Integrationskonzept der Stadt Kassel

Integrationsmonitoring

- Zusammenfassung -

STAND: 2. FEBRUAR 2012

Impressum

Integrationsmonitoring
- Zusammenfassung -

Herausgeber:

Stadt Kassel
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
- Zukunftsbüro -
Obere Königsstraße 7
34117 Kassel

Redaktion:
Peggy Niering
Programmkoordinatorin „Modellregionen Integration“

Fachliche Begleitung:

Stadt Kassel
Personal- und Organisationsamt
- Fachstelle Statistik -
Obere Königstraße 8
34117 Kassel

Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
Abteilung Integration
Luisenstraße 13
65185 Wiesbaden

Stand: 2. Februar 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Möglichkeiten und Grenzen statistischer Daten	4
2. Rahmendaten.....	5
3. Wichtige Daten für die Integrationsförderung für den Zeitraum 2008 bis 2010.....	6
3.1 Kernbereiche der Integration	6
3.2 Gesellschaftliche Teilhabe.....	7
3.3 Sprachförderung	7
3.4 Entwicklung der Zugehörigkeit	7
4. Fazit	8

1. Einleitung

Der Leitspruch des Kasseler Integrationskonzepts „Kassel ist bunt und lebt Vielfalt in allen Generationen“ gilt in gleichem Maße auch für die vorliegende Zusammenfassung des Integrationsmonitorings¹, das im Rahmen des hessischen Landesprogramms „Modellregionen Integration“ entwickelt wurde. Zielsetzung des Monitorings ist es, eine interkommunale Vergleichbarkeit herzustellen und die Kasseler Zuwanderungs- und Integrationsprozesse anhand von statistischen Daten sichtbar zu machen.

Mit dem Begriff Monitoring wird die systematische Erfassung und Beobachtung von Entwicklungen, hier bezogen auf die Einbindung und Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben in Kassel, bezeichnet. Das Integrationsmonitoring orientiert sich in der Systematik an Dimensionen und Indikatoren, die von allen deutschen Großstädten in ähnlicher Weise eingesetzt werden.

1.1 Möglichkeiten und Grenzen statistischer Daten

Die im Einwohnermelderegister vorhandenen Daten sagen zunächst nur wenig über den Migrationshintergrund aus, lediglich anhand der Staatsangehörigkeit können unmittelbar Rückschlüsse gezogen werden. Die Fachstelle Statistik der Stadt Kassel arbeitet aus diesem Grund mit einem speziellen Datenaufbereitungsprogramm (MigraPro).

Entsprechend der Definition des Statistischen Bundesamtes besitzen folgende Personen einen Migrationshintergrund:

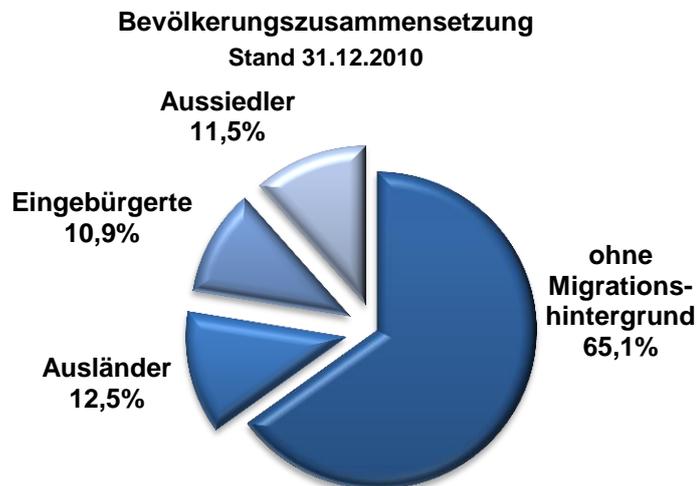
- alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten
- sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer
- und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Eine Unterscheidung der Daten nach ‚Migrationshintergrund und ohne Migrationshintergrund‘ kann nur für einzelne Bereiche geleistet werden. Dies ist damit begründet, dass z. B. in den Schul- und Arbeitsmarktstatistiken nur eine Unterscheidung zwischen deutscher und nicht-deutscher Staatsbürgerschaft erfasst wird.

¹ Eine ausführliche Version des Integrationsmonitorings kann beim Zukunftsbüro der Stadt Kassel angefordert werden.

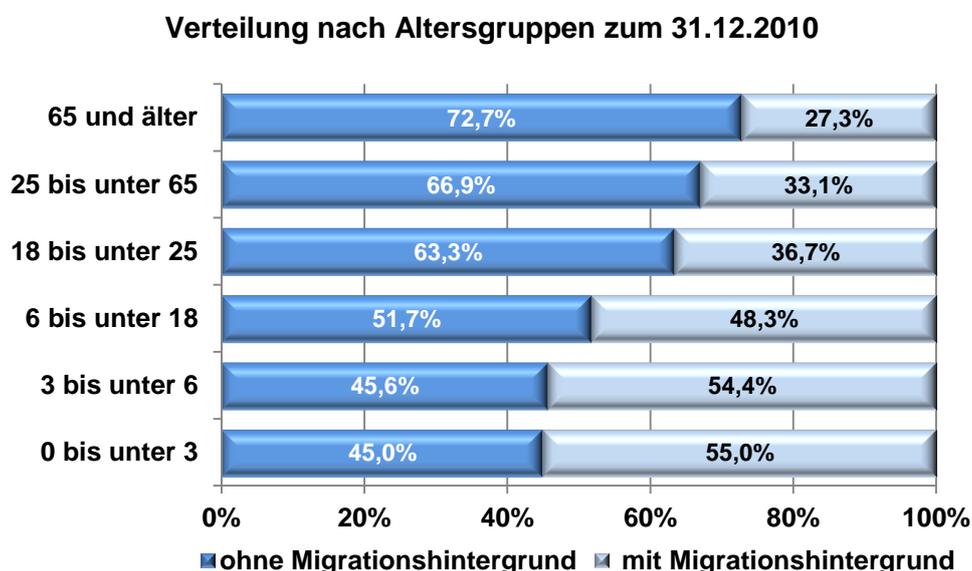
2. Rahmendaten

In Kassel leben laut Einwohnermelderegister 193.112 Menschen (Stand 31. Dezember 2010), die sich aus dem Blickwinkel Migration in vier unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aufteilen lassen: Menschen ohne Migrationshintergrund, Ausländer, Eingebürgerte und Aussiedler.



Ausländer, Eingebürgerte und Aussiedler werden auch unter dem Begriff ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ zusammengefasst.

Die Bevölkerungszusammensetzung variiert deutlich nach Altersgruppen.



Die unterschiedliche Verteilung zwischen den Altersgruppen ist zum einen durch die Zuwanderungswellen im Zuge der Gastarbeiterabkommen, der Verabschiedung des Bundesvertriebenengesetzes und durch die Änderung des Grundgesetzes, Artikel 16a (Asylrecht) entstanden. Zum anderen zeigen die Prozentsätze in den Altersgruppen 0 bis unter 3 und 3 bis unter 6 an, dass die Bevölkerungsgruppe der Migrantinnen und Migranten ein höheres Wachstum im Vergleich zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund aufweist. Für die langfristige Entwicklung der Stadtgesellschaft bedeutet dies, dass sich beide Gruppen zahlenmäßig fortlaufend einander annähern.

3. Wichtige Daten für die Integrationsförderung für den Zeitraum 2008 bis 2010

3.1 Kernbereiche der Integration

Die rechtliche Integration, die Integration im Betreuungswesen, im Schul- und Ausbildungswesen, auf dem Arbeitsmarkt sowie im Gesundheitswesen sind zentrale Bereiche zur Beobachtung von Entwicklungen im Rahmen eines Integrationsmonitorings, die nachfolgend gezielt betrachtet werden.

- Beginnend mit einer Betrachtung zur rechtlichen Integration von den in Kassel lebenden Ausländerinnen und Ausländern hat sich gezeigt, dass auf der einen Seite rund ein Viertel von ihnen über keinen unbefristeten Aufenthaltstitel verfügt und damit bereits rein rechtlich erschwerte Bedingungen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hat. Auf der anderen Seite lebt über die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer bereits seit mindesten acht Jahren in Kassel.
- Für den Bereich der Integration im Betreuungswesen kann zusammenfassend eine positive Entwicklung aufgezeigt werden. Der Prozentsatz von betreuten Kindern unter drei Jahren konnte in diesem Zeitraum von 9,9 Prozent auf 14,2 Prozent gesteigert werden. Die Betreuungsquote für Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren liegt mit 88,4 Prozent im Jahr 2010 auf einem hohen Niveau. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, die einen Förderbedarf bei der deutschen Sprache aufweisen, konnte vom Schuljahr 2008/2009 bis zum Schuljahr 2010/2011 um rund drei Prozentpunkte auf 34,7 Prozent verringert werden. Dies darf allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass nach wie vor rund ein Drittel der Kinder mit Migrationshintergrund einen Unterstützungsbedarf bei der deutschen Sprache hat.
- Eine ähnliche Bilanz kann auch im Schul- und Ausbildungsbereich gezogen werden. Insgesamt hat sich der Unterschied zwischen beiden Bevölkerungsgruppen verringert. Eine statistische Unterscheidung ist hier nur zwischen Deutschen und Ausländern möglich, wodurch sich die Aussagekraft abschwächt. Die bestehende Notwendigkeit, mehr Chancengleichheit zu schaffen, wird anhand der Zahlen zu den Schulabschlüssen und der Ausbildungsbeteiligung dennoch deutlich.
- Für den Bereich der Öffnung der Stadtverwaltung für Menschen mit Migrationshintergrund kann sich der Blick nur auf die Auszubildenden richten, da aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Aussage über die Zusammensetzung der gesamten Belegschaft hinsichtlich eines Migrationshintergrund getroffen werden kann. Insgesamt konnte der Anteil an Auszubildenden mit Migrationshintergrund innerhalb der Stadtverwaltung um sieben Prozentpunkte auf 25,9 Prozent gesteigert werden, im Rahmen der Ausbildungsinitiative Stadtnetz sogar um rund 17 Prozentpunkte auf einen Anteil an Auszubildenden mit Migrationshintergrund von 64,3 Prozent.
- Die Situation von ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern hat sich auf dem Arbeitsmarkt in dem untersuchten Zeitraum etwas verbessert. Allerdings liegt der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern bei den Erwerbstätigen fast durchgehend rund 20 Prozentpunkte unter jenem von deutschen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Dieser Unterschied verweist in der Konsequenz auch bereits auf die

Unterschiede zwischen beiden Gruppen im Leistungsbezug des Sozialgesetzbuches II (Hartz IV). Es zeigt sich, dass Ausländerinnen und Ausländer insgesamt, aber auch unterschieden nach Altersgruppen, doppelt so häufig auf staatliche Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes angewiesen sind wie Deutsche.

- Bei der Integration in das Gesundheitswesen kann zusammenfassend festgestellt werden, dass sowohl die Kinderschutzimpfungen gegen Mumps, Masern und Röteln als auch die Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchung („U8“) für Kinder im Alter von rund 4 Jahren umfangreich angenommen werden.

3.2 Gesellschaftliche Teilhabe

Die Tatsache, dass über ein Viertel der Ausländerinnen und Ausländer bereits seit mindestens 20 Jahren in Kassel leben, zeigt, dass unsere Stadt auch zu ihrer Heimat wurde. Informationen über Beziehungen zwischen den Bevölkerungsgruppen mit und ohne Migrationshintergrund sind sehr schwierig zu erhalten, da sie sich fast ausschließlich im privaten Raum abspielen. Die Statistik des Standesamtes ist eine der wenigen Quellen, auf die man sich hier stützen kann. Daran, dass im Jahr 2010 fast jede sechste geschlossene Ehe einen binationalen Charakter hatte, wird deutlich, dass beide Bevölkerungsgruppen auch im Sinne der Partnerwahl aufeinander zugehen.

3.3 Sprachförderung

Der Bedarf an Sprachförderung ist gerade für Kinder mit Migrationshintergrund weiterhin hoch. Ein ausreichendes Sprachvermögen ist besonders wichtig für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, um auch die Chancen des deutschen Bildungssystems erfolgreich wahrnehmen zu können. Im Schuljahr 2008/2009 haben 11,8 Prozent der Kinder eines Jahrgangs an vorschulischen Sprachkursen teilgenommen. Bis zum Schuljahr 2010/2011 konnte die Beteiligung an dem freiwilligen Angebot von Staatlichem Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel und den Kasseler Grundschulen auf 18,4 Prozent gesteigert werden. Mit den vorschulischen Sprachkursen sollen Kinder bereits frühzeitig im Bereich der deutschen Sprache gefördert werden, damit sich die reguläre Einschulung in die erste Klasse aus diesem Grund nicht verschiebt.

3.4 Entwicklung der Zugehörigkeit

Die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls von Migrantinnen und Migranten abzubilden, ist nur ansatzweise möglich, da es sich hier um persönliche Einstellungen und Empfindungen handelt. Die bewusste Entscheidung, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, ist momentan die einzige sichere Datengrundlage, aus der man eine objektive Schlussfolgerung zur Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls ziehen kann. Insgesamt leben in Kassel 21.127 Menschen, die sich im Laufe ihres Lebens für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden haben und repräsentieren damit rund 10 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Ein sicherer Aufenthaltsstatus oder der Zugang zu Bildung und Arbeit sind wichtige Kriterien, damit sich ein Gefühl der Zugehörigkeit überhaupt entwickeln kann. Mit Blick auf die Aufenthaltsdauer von Ausländerinnen und Ausländern in Kassel zeigt sich allerdings auch, dass über ein Viertel ihren Lebensmittelpunkt seit mindestens 20 Jahren in Kassel hat und damit in ähnlicher Weise ihre Zugehörigkeit zum Ausdruck bringt.

4. Fazit

Auch wenn eine durchgehende Unterscheidung nach Menschen mit und ohne Migrationshintergrund innerhalb der einzelnen Bereiche das erklärte Ziel war, so konnte es aufgrund der unterschiedlichen Verfügbarkeit und Möglichkeit der Erhebung von Daten nur für bestimmte Bereiche realisiert werden.

Die beschriebenen Daten und Entwicklungen bilden in ihrer Gesamtheit klar ab, dass Migrantinnen und Migranten vor allem in einzelnen Bereichen des Bildungssektors und der Arbeitsmarktintegration unterrepräsentiert und benachteiligt sind. In diesem Zusammenhang müssen auch die Ergebnisse zum Spracherwerb mit betrachtet werden. Sprache als Schlüssel für einen erfolgreichen Schulbesuch sowie für den Zugang zum Arbeitsmarkt spielt hier eine zentrale Rolle und ist Grundvoraussetzung.

Die einzelnen Initiativen und Maßnahmen, die im Bereich der Integrationsförderung durch freie Träger, Organisationen und Institutionen sowie die Stadt Kassel seit mehreren Jahren geleistet werden, können nur bedingt durch das Monitoring abgebildet werden. Dies ist zum einen darin begründet, dass hier die Gesamtstadt und nicht einzelne Stadtteile untersucht werden. Darüber hinaus werden viele Neuerungen wie die Sprachförderung im Kindergarten erst über einen Zeitraum von mehreren Jahren in ihrer Wirksamkeit gesamtstädtisch sichtbar.

Als eigenständiger Teil des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes wird das Monitoring parallel zur zweijährigen Überprüfung der im Konzept festgelegten Ziele fortgeschrieben und kontinuierlich weiter entwickelt. Das Integrationsmonitoring dient damit gleichermaßen als statistische Grundlage, um auf Entwicklungen und Tendenzen hinzuweisen und kann zudem als politisches Steuerungsinstrument genutzt werden.

